

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

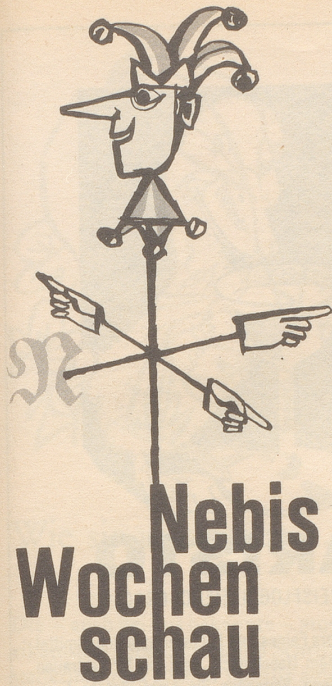
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zürich

Heiterkeitserfolge im Kantonsrat. Sitzung vom 12. November. – Regierungsrat Meierhans: «Gebäude wirken größer und schöner, wenn man sie aus der Nähe betrachtet. Es ist umgekehrt wie bei großen Männern ...» – Ein Postulant: «Ich habe nicht den Abbruch des Rathauspostens gefordert, sondern den Regierungsrat lediglich aufgefordert, seinen Abbruch in Erwägung zu ziehen ...» – Zwischenruf bei Uneinigkeit in der gleichen Partei: «Interfraktionelle Zerfleischierei!»

Der Bundesrat hat in Übereinstimmung mit dem Regierungsrat des Kantons Zürich das Wiedererwägungsgesuch des Stadtrates von Zürich betreffend die Erstellung eines Tunnels für die Nationalstraße beim Entlisberg abgelehnt. – Denn weder ein Bundesrat noch der zürcherische Baudirektor wohnen in der Nähe des künftigen, siebzig Meter breiten Grabens!

Basel

Eine Initiative auf Schaffung der Stadtgemeinde Basel ist zustandegeworden. Die Initianten verlangen, es seien in Baselstadt Verfassungsbestimmungen zur Wiederherstellung der autonomen Einwohnergemeinde Basel zu erlassen. Haben es die Basler wirklich so eilig, als autonome Gemeindeglieder Gemeindesteuern zu entrichten und Gemeindegebühren zu zahlen?

Das Sommercasino, ein klassizistischer Prachtsbau, in jahrzehntelangem Dornröschenschlaf aber innen und außen völlig verlottert, ist gehörig herausgeputzt, umgebaut und als Jugendhaus eingerichtet worden. Aus dem Schwan habe sich

keine Ente machen lassen, meinte bei der Uebergabe der Architekt, den stillvollen Luxus entschuldigend. Und als erster festlicher Anlaß wurde in dem neuen Jugendhaus der siebzigste Geburtstag einer bewährten Frauenrechtlerin gefeiert. O ewige Jugend ...

Bern

Der Presseattaché Egon Römer der deutschen Botschaft, der die vorzüglich redigierte Zeitschrift «Herausgegriffen» (Ausschnitte aus deutschen Zeitungen) als freiheitliches Informations-Bulletin herausgab, wurde vom Bonner auswärtigen Amt abberufen. Die Abberufung sei eine rein routinemäßige Angelegenheit. – Was so klar ist wie ein routinemäßig geputzter Spiegel.

Verkehr

Das eidg. Justiz- und Polizeidepartement unterbreitete den Kantonen den Entwurf zu einem Bundesratsbeschuß über die Beleuchtung der Velos. Darin wird unter anderm festgehalten, daß die Velos ein rotes elektrisches Schlußlicht aufweisen müssen. Für diese «Neuerung» ist eine Anpassungsfrist von zwei Jahren vorgesehen! – Man weiß ja, daß Bern etwas langsam ist. Aber braucht es wirklich zwei Jahre, bis das letzte Licht aufzuleuchten beginnt??



☒ Nasser fleht USA um Hilfe an: Russen werden mit Assuan-Damm nicht fertig! Kein russischer Assuan-Damm: Guter russischer Damm gegen rote Propagandaflut!

☒ Bisher kleinste Zahl von Frauen in den US-Kongreß gewählt. Kunststück: Die Kennedys sind ja alles Männer.

☒ In Stockholm Jazzkonzert abgesetzt: Nur 3 Eintrittskarten verkauft. Nach dem heißen und kühlen Jazz: Lauer Jazz.

☒ Ostdeutsche Armee braucht Leder. Verwendung von Leder für Koffer, Schulmappen usw. untersagt. Was wir schon immer forderten: In Ulbricht-Deutschland müßten mehr Felle gegerbt werden!

☒ Ungarn: Auf staatlichen Weinbergen gebauter Tokayer hat kein Bouquet! Und den Sowjetstern macht er wahrscheinlich auch nicht!

☒ Englischer Tanzlehrer: Juckpulver bestes Mittel zum Erlernen von Twist! Warum nicht lieber gleich Rattengift? Dä

Konjunkturbildchen

In einer Wiese sind sämtliche sechs Maurer, die nebenan ein Haus bauen, mit dem Aufrichten einer Metalltafel beschäftigt. Ich wundere mich, was das im Bausektor so dringend benötigte halbe Dutzend Arbeiter an die lächerliche Blechtafel fesselt – ein Mann, höchstens zwei, würden vollauf genügen, um den Pfosten in die Erde zu pflanzen. Gewiß sind auch die Gestikulationen und Beratungen überflüssig, die aussehen, als wären sechs Architekten daran, über den Bau eines Wolkenkratzer zu beraten! Ich begeben mich in die Leserichtung der Tafel und verstehe sofort. Es ist die Reklame für das Beizlein, das Mutter Sachs unten im Hafen betreibt. Für das Beizlein, wo die sechs Vierschröte sich von ihren Anstrengungen mehrmals im Tag zu erholen pflegen ...

Belgien

Vier neue Schiffe, welche die «Compagnie Maritime Belge» in den Werften von Hoboken bestellt hat, sollen auf folgende Namen belgischer Kunstmaler getauft werden: «Breughel», «Jordaens», «Rubens» und «Teniers». Bei den Austrian Airlines fliegen die Komponisten in der Luft herum, bei den Belgiern schwimmen die Kunstmaler auf den Weltmeeren – wann tauft der TCS seine Pannenhilfsdienst-Fahrzeuge «Dürrenmatt»?

D·D·R

Zu seinem 75. Geburtstag erhielt der in Ostberlin lebende Schriftsteller Arnold Zweig zahlreiche Auszeichnungen. Vom Kulturminister der DDR, Bentzien, wurde ihm der Professor-Titel verliehen. Ulbricht gab Zweig, der nicht Mitglied der SED ist, den «Vaterländischen Verdienstorden in Gold». Das ist leicht verständlich. Denn der Schriftsteller ist doch der einzige Zweig, auf den die D·D·R-Bonzen gekommen sind ...

Rom

Die französischen Kardinäle und Bischöfe erzählen ihren Kollegen, daß ihr Staatspräsident de Gaulle sehr neidisch auf das Konzil sei. Während der gegen das Parlament gerichteten Wahlkampagne habe er einmal geseufzt: «Oh, wenn ich unsere Nationalversammlung auch nur einmal in hundert Jahren einberufen könnte ...!»

Flugwesen

Die amerikanische Bundesluftfahrtbehörde hat 13 Piloten der «Eastern Air Lines» gebüßt, weil sie im Cockpit auf dem Führersitz geschlafen oder Zeitungen gelesen hatten! Die Piloten wähten sich ganz offensichtlich nicht im Cockpit eines fliegenden Flugzeuges, sondern im Nationalratssaal eines Landes, das wir alle kennen!

Spanien

In Spanien wurde dieser Tage eine Vereinigung gegründet, die sich die Abschaffung des Stierkampfes in Spanien zum Ziel gesetzt hat. Innerhalb kurzer Zeit ist die Zahl der Mitglieder bereits auf mehrere Tausend angestiegen. Daß es in Spanien Tierfreunde gibt, ist sehr erfreulich. Eigentlich wußte man ja davon bereits. Anlässlich der Spiegel-Affäre zum Beispiel sah man, daß gewisse Spanier eine Vorliebe haben für den Strauß ...

Unterwelt

Die Riemenschneider «Madonna im Rosenkranz», die aus einer unterfränkischen Kirche entwendet wurde, ist von den Dieben zurückgegeben worden, nachdem eine große deutsche Illustrierte zum Zweck der Eigenwerbung ihnen eine Belohnung von 100 000 Mark und Stillschweigen gegenüber der Polizei versprochen. Rudolf Augstein soll beabsichtigen, ins Illustrierten-Geschäft zu wechseln. Dort, sagt er, komme man nicht wegen jeder Kleinigkeit ins Loch ...

Wer weiss Rat ?

Eine Leserin schreibt dem Nebelspalter:

Da ich eine gewissenhafte Staatsbürgerin bin, bezahle ich meine Steuern monatlich, d. h. zum voraus, um nicht vor Weihnachten mit einer großen Steuerrechnung allein dazustehen, ohne Geld. Kürzlich bekam ich meine Rechnung; nach Abzug meiner monatlichen Zahlungen beträgt sie total Fr. 00.05. Ich wollte diesen Betrag per Post einzahlen, aber die Post will das Geld nicht, es ist ihr zu wenig.

Was nun? Sende ich eine Fünfermarke in einem Brief, kostet mich dies 10 Rappen Porto. Gehe ich selber auf das Steuerbureau, muß ich dafür frei verlangen, denn ich habe die gleichen Bureauzeiten wie die Herren von der Steuer, und dazu nutze ich noch meine ohnehin schief getretenen Absätze ab. Wer weiß Rat, wie ich meiner staatsbürgerlichen Pflicht bis auf den letzten Rappen nachkommen könnte, ohne noch zusätzliche Opfer zu bringen?

Olga, die Ratlose

Der Nebelspalter fragt seine Freunde: Wer weiß Rat? Um kurzgefaßte Antworten wird gebeten.

Textredaktion